

HOFMEIER, Johann: *Grundriß des christlichen Glaubens*. Regensburg 1968: Verlag Friedrich Pustet. 204 S., kart., DM 16,80.

Auf der Suche nach einem Kernsatz, der die Zentralwahrheit des Glaubens beinhaltet und aus dem sich das Gesamtverständnis des Glaubens organisch entfalten läßt, greift Johann Hofmeier das heilsgeschichtliche Glaubenssymbol aus der Aufklärungszeit wieder auf: „Gott in Christus, das Heil der Welt“. Wenn wir auch wohl weiter nach der Symbolformel suchen müssen, die unseren Glauben prägnant zum Ausdruck bringt — die bekenntnishafte Dynamik der urchristlichen Formeln läßt sich vielleicht nicht mehr erreichen —, so erweist sich doch die von Hofmeier gewählte Formel für seinen Zweck als recht brauchbar, und zwar nicht nur insofern sie die Stichworte für die Dreiteilung eines Grundrisses des christlichen Glaubens abgibt, sondern vor allem durch ihre den gesamten Glaubensinhalt integrierende Funktion.

Das Buch des Professors an der pädagogischen Hochschule in Regensburg versteht sich nicht als Hinführung zum Glauben, es darf also nicht mit neueren Versuchen verglichen werden, Glaube und Glaubensverständnis zu wecken, etwa auf dem Weg vom menschlichen Selbstverständnis über Christus zu Gott. In heilsgeschichtlich-biblischer Orientierung geht er vom sich offenbarenden Gott aus, in dessen Offenbarung durch die Geschichte und in Christus sich der Mensch selbst verstehen und seine Erfahrung sinnvoll einordnen kann. Die von der Exegese erarbeiteten Methoden der historisch-literarischen Bibel-Interpretation sind dabei nicht nur angewandt, sondern werden dem verständigen Leser auch vermittelt. Wir haben hier einen recht gelungenen Versuch vor uns, dem glaubensbereiten und gläubigen Christen seinen Glauben in einem überschaubaren Gesamtbild verständlich zu machen, ohne sich in Einzelheiten zu verlieren. Lehrentwicklung und dogmatische Definitionen werden aus dieser Absicht heraus nicht als solche berücksichtigt.

Schon im Inhaltsverzeichnis springt dieses Bemühen in der auffallenden Verteilung der Gewichte ins Auge: Die „Darlegung der wichtigsten heilsgeschichtlichen Kategorien“ (Berufung, Sünde, Bund, Pascha, Verheißung) beansprucht etwa ein Viertel des Buches; die Christologie nimmt den breitesten Raum ein. Dagegen fehlen ausdrückliche Hinweise etwa auf Mariologie und Gnadenlehre (Das Stichwort Gnade sucht man gar vergeblich im Register). In dem strikten und engen Anschluß an die Heilige Schrift begründet sich dieses Verfahren selbst. Die Behandlung der Einzelthemen geschieht in klarer Zuordnung auf die Zentrallaussagen. Neue Lösungen werden nicht gesucht, aber die Hintergründe neuer Fragestellungen werden ausgeleuchtet und von daher neue Lösungsmöglichkeiten angedeutet.

Der Grundriß ist nicht nur wertvoll und empfehlenswert für Religionspädagogen, für die er geschrieben ist, sondern als religiöses Bildungsbuch für alle aufgeschlossenen Christen.

H. -J. May

KLAES, Norbert: *Stellvertretung und Mission*. Essen 1968: Ludgerus-Verlag Hubert Wingen. 120 S., kart. DM 18,—.

Es gehört zum Traditionsgut der Kirche, daß es heilsvermittelnde Stellvertretung gibt. Diese Stellvertretung ist immer Thema der christlichen Spiritualität gewesen. Von dieser Spiritualität ist in neuerer Zeit z. B. das Leben der Kleinen Brüder Charles de Foucaulds entscheidend beeinflusst. Das Leben der Kleinen Brüder bildet auch für den Verfasser den Ausgangspunkt seiner Studie. Im ersten Kapitel untersucht er sodann den Gedanken der Stellvertretung im AT und die entsprechenden Ansätze im alten Orient. Das zweite Kapitel behandelt die Stellvertretung im NT, besonders die Frage nach dem stellvertretenden Charakter des Todes Jesu. Im dritten Kapitel wird die stellvertretende Funktion der Kirche in der Welt und ihre Heilsbedeutung untersucht. Das vierte und letzte Kapitel versucht eine Zusammenfassung und Systematisierung der erarbeiteten Ergebnisse. Darin wird u. a. auch nach der Bedeutung der heilsvermittelnden Stellvertretung für die Missionstätigkeit der Kirche gefragt.

Es ist ein Anliegen des Verfassers, neben der heute so stark betonten Aktion auf die Bedeutung der Stellvertretung hinzuweisen, die vor allem im stellvertretenden Leiden und im Fürbittgebet sichtbar wird. Daß dabei für den Leser oft der Eindruck der Einseitigkeit zur andern Seite hin erweckt wird, läßt sich wohl bei einer solch

eng begrenzten Studie nicht vermeiden. Dennoch wäre besonders bei der Beschreibung der Funktion der Kirche etwas mehr Vollständigkeit wünschenswert. Die Dienstfunktion der Kirche wird auf die Vermittlung des übernatürlichen Heiles beschränkt („Die Kirche ist nur um des einen Zieles willen da, die Menschen in ihre Beziehung zu Gott, in ihre Erwählung zu bringen und darin Gottes Verherrlichung durchzusetzen“ [103]). Auch wird der vorläufige Charakter der Kirche oft nicht deutlich genug.

Es macht viel Mühe, dieses Buch zu lesen. Dazu trägt nicht unerheblich die Tatsache bei, daß oft seitenweise ein Zitat dem andern folgt. Es wäre für die Klarheit der Gedankengänge besser gewesen, wenn der Verfasser sie mit eigenen Worten ausgedrückt hätte.

M. Kratz

*Die Bibel.* Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Bundes. Deutsche Ausgabe mit den Erläuterungen der Jerusalemer Bibel. Hrsg. Diego ARENHÖVEL, Alfons DEISSLER, Anton VÖGTLE. Freiburg 1968: Verlag Herder. 1856 S., Ln., DM 42,50.

Der Verlag Herder hat mit der vorliegenden Bibelausgabe die bewährte, von der Ecole Biblique betreute „Bible de Jérusalem“ (1956) in einer Bearbeitung durch D. Arenhoevel, A. Deissler und A. Vögtle dem deutschen Sprachraum zugänglich gemacht. Wie schon in der Herderschen Bibelausgabe von 1965 ist als deutscher Text zugrunde gelegt: die Übersetzung aus Herders Bibelkommentar (Die Heilige Schrift für das Leben erklärt); für die Bücher Josua, Richter und Rut eine neue Übersetzung, weil diese Bücher in dem genannten Kommentarwerk noch nicht vorliegen; für die Psalmen wurde der Text aus dem „Psalmenbuch“, hrsg. von der Erzabtei Beuron, übernommen. Dieser Uneinheitlichkeit wegen läßt der „Herder-Text“ noch Wünsche offen, wie die Herausgeber im Vorwort (gleichsam entschuldigend) zugeben. Umfangreiche Einleitungen machen mit den Problemen der biblischen Bücher vertraut. Sie sollten vorab aufmerksam gelesen werden. Zahlreiche Anmerkungen, die bibeltheologisch wichtigen und interessanten Randverweise und das ausführliche Register machen diese Bibelausgabe zu einem handlichen Kurzkomentar, den vor allem der Nichtfachmann mit Nutzen konsultieren kann.

Während die Einleitungen und Anmerkungen zu den atl. Büchern von D. Arenhoevel kritisch überarbeitet worden sind, hat man sich im NT anscheinend darauf beschränkt, die entsprechenden Hinweise der Jerusalemer Bibel schlicht zu übersetzen. Darum kommt die neuere, vor allem deutsche, bibelwissenschaftliche Forschung nicht ausreichend zu Wort, etwa bei der Behandlung der synoptischen Frage, der Verfasserschaft des vierten Evangeliums, der Pastoralbriefe, u. a. m.

Davon abgesehen empfiehlt sich diese Bibel durch ihre hervorragende Ausstattung und durch die einfache Feststellung, daß es unter vergleichbaren Ausgaben z. Z. keine bessere gibt.

W. Daut

REICKE, Bo: *Neutestamentliche Zeitgeschichte.* Die biblische Welt 500 v. — 100 n. Chr. 2., verbesserte Auflage. Berlin 1968: Verlag Walter de Gruyter & Co. 257 S., Ln., DM 28,—.

Mit zum Verstehen der Offenbarung Gottes in Jesus Christus gehört notwendig eine genaue Kenntnis der Neutestamentlichen Zeitgeschichte. Das gehaltvolle und „komprimierte“ Handbuch des Baseler Exegeten liegt nach drei Jahren in einer 2. verb. Auflage vor. Mit bewußtem Verzicht auf die eigentliche theologische Fragestellung werden Hintergrund und Umgebung des Evangeliums und der Urkirche geschildert und die Beziehungen des Christentums zum Judentum, zum Hellenismus und zum Römerreich deutlich gemacht. Der erfaßte Zeitraum reicht von 500 v. Chr. bis 100 n. Chr. In sieben Kapiteln behandelt R. nacheinander: Juda unter persischer Herrschaft; Judäa unter hellenistischen Herrschaften; Das hasmonäische Reich; Palästina unter Rom und Herodes; Palästina zur Zeit Jesu und der Apostel; Das Römische Imperium zur Zeit Jesu und der Apostel; Das Römische Imperium zur Zeit der Aposteljünger. Eine ausführliche Bibliographie zu jedem Kapitel verweist auf weiterführende und vertiefende Literatur und das umfangreiche Register macht das Gesuchte leicht auffindbar. In einem Anhang sind noch fünf geographische Tafeln beigegeben.